

Grottkauer Zeitung.

Nr. 100.

9. Jahrgang.

1889.

Die „Grottkauer Zeitung“ erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post oder die Kommandanten bezogen 1 Mark 20 Pfennige.

Sonnabend, den 14. Dezember.

Insertions-Gebühren für die viermal gespaltene Corposseite oder deren Raum 10 Pf., Reklame 20 Pf. Bei dreimaliger Wiederholung 25 pCt. Rabatt.
Inserate nimmt die Expedition, Ring Nr. 1, Dienstag und Freitag bis 11 Uhr Vormittag entgegen.

Rundschau.

Berlin, den 13. Dezember 1889.

— Der Kaiser hat der Arbeiterdeputation, welche ihm bei seiner Ankunft in Worms eine Adresse und einen Lorbeerkranz überreichte, geantwortet, daß ihm längst bekannt sei, „daß die Irrlehren der Sozialdemokratie bei den Wormser Arbeitern keinen Eingang gefunden hätten.“ In dieser Beziehung seien die Wormser Arbeiter ein Vorbild für die ganze Arbeiterschaft im Reich. Er hoffe, daß die Wormser Arbeiter die Treue zu Staat und Reich bewahren und danke für die Subjugation der Arbeiter, über die er sich herzlich gefreut habe.

— Der Kaiser kam Donnerstag Nachmittag mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 3 Uhr 52 Min. von der Wildparkstation aus nach Berlin und stieg gleich darauf der Kaiserin Augusta im königlichen Palais Unter den Linden, nach deren Rückkehr von Koblenz einen längeren Besuch ab. — Um 6 Uhr Abends kehrte der Kaiser in Begleitung des Flügeladjutanten vom Dienst, von hier wieder nach dem Neuen Palais zurück. Vor der Abfahrt von hier hatte der Monarch den Staatsminister Dr. Lucius nach dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe befohlen, um dort von demselben sich noch Vortrag halten zu lassen.

— In dem Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin ist seit Freitag keine wesentliche Änderung eingetreten. Fieber ist nicht vorhanden, die athmatischen Beschwerden sind geringer, die neuralgischen Schmerzen jedoch stark. Der Großherzog muß das Bett hüten. Es hat eine Konsultation von drei Ärzten stattgefunden.

— Beim Reichstage sind zwei weitere Initiative-Anträge eingegangen. Eine Anzahl konservativer Abgeordneter beantragt, den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage einen Gesetzentwurf über Aufhebung des Identitäts-Nachweises für transittierendes Getreide vorzulegen. Die deutschfreisinnige Fraktion wünscht, daß die verbündeten Regierungen ersucht werden, in Zukunft alle Abänderungen des amtlichen Waarenzeichnisses zum Zolltarif mindestens vier Wochen vor Inkrafttreten derselben vollständig im Zentralblatt für das Deutsche Reich zu veröffentlichen.

— Die Reichstagsferien werden bis zum 8. Januar dauern.

— Der kippische Landtag streift. Bei der Eröffnung des kippischen Landtages kam es zu einer erregten Debatte, weil kein Regentenschaftsgesetz vorgelegt worden war; es wurde daher auf einstimmigen Beschluß die Etatsberatung vertagt.

— [Reichstag.] Beratung des Etats der Post- und Telegraphenverwaltung. — Der Abg. Baumbach begründete die teils auf Porto-Ermäßigung, teils auf Erhöhung der Bezüge der Postunterbeamten gerichteten Anträge. — Der Abg. Schmidt (Erfeld) beantragte Herabsetzung des Besoldungsgeldes für Werfendungen. — Der Abg. Singer will Erhöhung des Gehalts der Unterbeamten. — Staatssekretär Stephan sprach sich gegen die Anträge aus, welche Einnahmeausfälle in der Höhe von 9 bis 10 Millionen Mark herbeiführen würde. — Im Laufe der weiteren Debatte erklärte der bayerische Bevollmächtigte Graf v. Lerchenfeld bezüglich der mehrheitig gewünschten einheitlichen Postverzeichnisse: Für Bayern seien besondere Verzeichnisse unentbehrlich, weil sich die Einnahmen aus der Postverwaltung an dieselben knüpfen; von seinen Reservatrechten könne Bayern nichts aufgeben. — Die Anträge des Abg. Baumbach betreffen des höheren Meistgewichts für gewöhnliche Briefe und Ermäßigung des Druckkostenportos wurden schließlich abgelehnt. — Eine große Reihe von Statuten wurde hierauf dem Antrage der Kommission entsprechend ge-

nehmigt. — Schließlich begründete der Abg. Richter den Antrag, die Wohnungsgeldzuschüsse der Postunterbeamten zu erhöhen.

Abg. Frhr. v. Dm (Freisinn.) begründet seinen Antrag, betreffend die Gehaltsaufbesserung der Unterbeamten gegenüber den ähnlichen Anträgen der Abgg. Dr. Baumbach (Deutschfr.) und Singer (Soz.), die er, weil zu eng begrenzt nicht billige. — Die Abgg. Burstin (Natlb.) und Hartmann (Konsf.) stimmen dem Antrag zu, ersterer schlägt die Verweisung an die Budgetkommissionen vor. — Abg. Windthorst (Zentr.) erklärt sich damit einverstanden.

Abg. Baumbach wünscht, daß alle Anträge an die Budgetkommission verwiesen würden. — Nachdem sich die übrigen Redner mit diesen Anträgen einverstanden erklärt hatten, wurden letztere mit den entsprechenden Statuten der Budgetkommission überwiesen. — Abg. Richter (Deutschfr.) wünscht die Befreiung des Betriebes der Zeitungen vom Postzwang. — Staatssekretär Dr. v. Stephan erkennt ein Bedürfnis darnach nicht an. Die Presse könne gegen die bisherige Handhabung keinen Anlaß zur Beschwerde haben. — Darauf wird der Rest des Ordinarius genehmigt.

Bei dem Extraordinarium wird der entsprechende Antrag der Budgetkommission mit 730000 statt 800000 Mark für den Fortbau des Dienstgebäudes in Köln bewilligt. Der Titel betreffend die Fortsetzung des Baues des Postdienstgebäudes in Frankfurt a. M. wurde mit dem Herabsetzungsantrag des Abg. Frhr. v. Boul (Zentr.) ohne Diskussion gegen den Widerspruch der Freisinnigen an die Budgetkommission zurückverwiesen. — Der Rest des Extraordinariums wurde hierauf ohne Debatte angenommen.

Bei den „Einnahmen“ des Etats begründet Abg. Dr. Baumbach (Deutschfr.) seine Anträge auf Vorherabsetzung unter Hinweis auf die Leistungen der Privatgesellschaften. — Staatssekretär Dr. v. Stephan widerspricht diesen Anträgen, welche den Ausfall einer Million bedeuten. Für Berlin seien durch die Vermehrung der Briefkästen und Straßenpostwagen die allergrößten Erleichterungen gewährt.

Die Herabsetzung der Gebühren für Telefonbenutzung je nach der Größe des Ortes, sei äußerst bedenklich und ungerechtfertigt. — In der weiteren Debatte ergreift noch einmal Staatssekretär v. Stephan das Wort und erklärt, der Nachnahmetarif sei allerdings ungleich. Es seien insolge dessen auch Erwägungen zwecks gleichmäßiger Tarifierung eingelegt worden. — Direktor Fischer teilt mit, daß die Post- und Justizverwaltung darin übereinstimmend sind, daß Zustellungen an Gefangene nicht zu erfolgen haben. — Die Anträge Baumbach werden abgelehnt und der Rest des Postetats, sowie der Etat der Reichsdruckerei ohne Debatte genehmigt.

Auf der Tagesordnung steht die erste, eventuell zweite Beratung des Antrages des Abg. Frhr. v. Suene, betr. die Befreiung der Geistlichen. Der Abg. Suene führte aus, daß die Armee gar kein Interesse haben könne, auf die Ausbildung von Personen Mühe und Arbeit zu verwenden, welche im Falle des wirklichen Bedürfnisses nicht am Platze sein könnten. Die Eingehung der Geistlichen zum Militärdienste schädige nicht allein deren Studien vollständig, sondern auch die Seelsorge, welche insbesondere in der katholischen Kirche einen großen Mangel an geeigneten Personen zeige. Eine Zurücksetzung der Theologen könne in der Befreiung von der Wehrpflicht überhaupt durchaus nicht liegen; niemand erkläre eine Zurücksetzung bei den vom Militärdienst befreiten Reichsunmittelbaren. Der vorliegende Antrag sei keineswegs ein Durchbruch der allgemeinen Wehrpflicht; er stelle die Befreiung dem Willen der Befreienden selbst anheim. — Der Abg. Graf von Kleist sprach gegen den Antrag. Dem Bedürfnisse des geistlichen Standes und der Seelsorge trage das Reichsmilitärsgesetz hinreichend Rechnung. Was man im Dienste mit der Waffe lerne, käme den Geistlichen zu gute. Die evangelische Kirche könne ohne ausdrückliches Bewilligen der oberen Kirchenbehörden eine Aenderung der bestehenden Gesetzgebung niemals gut heißen. — Der Abg. Reichensperger befürwortet den Antrag, welcher kein neues Prinzip, vielmehr nur ein altes Herkommen wieder einführen wolle. — Der Abg. Delbrück (Reichspartei) steht auf dem Standpunkte, daß man das verlangte Privilegium den katholischen Geistlichen unbedenklich bewillige, während dasselbe für die evangelischen Geistlichen nicht angezeigt sei, auch nicht verlangt werde. Der Einwand, daß in diesem Falle ein Verlust gegen die Parität vorliege, falle nicht ins Gewicht. — Der Abg. Kulemann (Natlb.) hält die herrschenden Bestimmungen für durchaus sachgemäß. Die beanspruchte Sonderstellung der Geistlichen würde ohne Vorgang sein und diese ganz außerhalb des allgemeinen Volkslebens stellen. Ebensovienig sei die

Trennung der Konfessionen in dieser Frage empfehlenswert. Die Ablehnung des Antrages sei allein angemessen. — Der Abg. v. Miegiski (Pole) ist für den Antrag Suene. — Der Abg. Windthorst meint, der Antrag Suene trage allen Befürwörtern gleich Rechnung. — Nach dem Schlussworte des Abg. Frhr. v. Suene brachte Graf Kleist zur sofort beginnenden zweiten Lesung den Antrag ein, wonach Einjährig-Freiwillige, welche sich dem Studium der Theologie einer mit Korporationsrechten innerhalb des Deutschen Reiches bestehenden Kirche oder Religionsgesellschaft widmen, in Friedenszeiten auf ihren Antrag nach halbjährigem Dienste mit der Waffe das zweite Halbjahr als Lazarettgehilfen dienen sollen. — Der Abg. Richter bedauert, daß die Regierungen gegenüber einem so wichtigen Gegenstande Stillschweigen beobachteten, ja sogar im Hause gar nicht vertreten seien. Redner steht im ganzen auf dem Standpunkte des Antrages Suene. — Graf Kleist ist gleichfalls der Meinung, daß die gänzliche Abwesenheit von Regierungsvertretern die Beratung wesentlich erschwere. — Nach weiterer Debatte wurde über den Antrag Suene abgestimmt. Da dem Bureau Probe und Gegenprobe zweifelhaft bleibt, erfolgt Abstimmung mittels „Stimmzettel“, welcher die Annahme des Antrages mit 127 gegen 111 Stimmen ergab. (Für den Antrag stimmten das Zentrum, die meisten Freisinnigen, wenige Freikonservative und Nationalliberale.) Der Abg. Kleist zog hierauf seinen Antrag zurück. Auch der während der Beratung eingebrachte Antrag Delbrücks, welcher die Befreiung vom Militärdienst nur auf die katholischen Geistlichen beschränkt, war durch diese Abstimmung erledigt.

Das Haus trat hierauf in die erste, eventuell zweite Beratung des Antrages Windthorst ein, betreffend Aufhebung des Expatritiungsgesetzes. — Der Abg. v. Marquardsen (Natlb.) erklärte namens seiner Partei, daß die Zustimmung zu dem Antrage. — In demselben Sinne äußerten sich der Abg. Richter namens der Freisinnigen und Abg. Rheinbaben namens der Reichspartei. — Nachdem noch die Abg. Fürst Radziwill, Müller-Mariemwerder (Reichsp.), Gahn (Konsf.), Singer (Soz.) und Kurz (Konsf.) für die Aufhebung des Expatritiungsgesetzes sich ausgesprochen, wurde der Antrag Windthorst's fast einstimmig angenommen. — Es folgte hierauf die Beratung des Antrages Windthorst, betreffend die Sicherung der Rulte in den deutschen Schutzgebieten. — Der Abg. Gahn (Konsf.) erklärte sich aus formellen Gründen gegen den Antrag; er würde dem Isalam ein Privileg für die deutschen Gebiete gewähren. — Der Abg. Börmann (Natlb.) vermag seinerseits dem Antrage in seiner gegenwärtigen Form nicht zuzustimmen, da eine Ausdehnung der Freiheit auf alle Rulte thätlich zu Gunsten des Mohammedanismus große Gefahr habe. — Der Abg. Frhr. v. Dm trat für den Antrag ein; die Furcht vor einer dadurch herbeigeführten Ausdehnung des Isalam sei ganz ungerechtfertigt. — Der Abg. Klobbe (Reichsp.) erklärte sich namens seiner Partei gegen den Antrag, da die Konsequenzen desselben sich nicht übersehen ließen. — Abg. Dr. Windthorst bekräftigte warm den Antrag. — Der Abg. Stöder sprach gegen den Antrag und brachte seinerseits den Antrag ein, daß Maßregeln getroffen würden, durch die bei Festhaltung des Grundgesetzes der Parität das gleichzeitige Wirken von Missionaren verschiedener Konfessionen in denselben Bezirken möglichst verhindert wird. Redner leugnet insbesondere, daß der Isalam im Westen begriffen sei; gerade an den Küsten werde seine Macht größer und größer; das Zentrum dürfe sich nicht in dieser Weise als den ausschließlichen Vertreter der Gewissensfreiheit hinstellen; auf dem Gebiete der Missionen sei der Konfessionshader am größten, deshalb empfehle sich sein Antrag. — Der Antrag Stöder wurde hierauf abgelehnt und der Antrag Windthorst mit 116 gegen 109 Stimmen angenommen. (Für stimmten das Zentrum, die Deutschfreisinnigen, die Sozialdemokraten, die Polen und wenige Mitglieder der Reichspartei.)

Oesterreich-Ungarn. Von Wiener Blättern wird eine zuerst in einer Prager Zeitung mitgeteilte Meldung übernommen, wonach die schweizerische Regierung das Gesuch des Herrn Johann Orth (vormaligen Erzherzogs Johann) um Aufnahme in den dortigen Unterthanenverband abschlägig beschieden habe. Die Ablehnung soll, wie österreichische Blätter hinzufügen ohne jegliche Angabe von Gründen erfolgt sein. Hierbei dürfte zu bemerken sein, daß die eidgenössische Bundesregierung überhaupt nicht die Zustanz ist, an welche ein Gesuch um Verleihung des Bürgerrechts zu richten wäre. Jeder Schweizer muß Bürger einer be-

stimmten Gemethde sein. Nur dadurch wird er Kaufmannsbürger und damit auch Schweizer Bürger.

— In Böhmen veranstalten die Deutschen fortwährend Kundgebungen gegen den Rumpflandtag. Der Statthalter Graf Thun schreitet dagegen ein. Im tschechischen Lager dauern die Fuß-Kundgebungen fort. Die Studentenschaft Prags brachte dem Professor Hesel, gegen welchen das deutsche „Waterland“ einen Angriff gerichtet hatte, eine stürmische Huldigung. Naradoni Kity“ beschuldigen den Prinzen von Schwarzenberg der Fälschung des stenographischen Landtagsprotokolls.

Frankreich. Die Neuwahlen für die als ungültig erklärten Mandate werden in der ersten Januarhälfte stattfinden.

— In der Deputiertenkammer hat der Sozialist Cluseret einen Antrag eingebracht, welcher die Bestrafung des Zweikampfs verlangt. Da auch unter den Deputierten Duelle bekanntlich sehr häufig sind, dürfte nicht auf Annahme dieses Antrags zu rechnen sein.

— Bekanntlich erhielt Boulanger bei den letzten Wahlen im Pariser Wahlbezirk Monmartre 8000, sein Gegenkandidat Joffrin nur 5500 Stimmen. Trotzdem hat die Kammer mit 311 gegen 243 Stimmen Joffrin als den Gewählten anerkannt.

England. Lord Wolseley erklärte dieser Tage bei einer Preisverteilung, daß die im Lager von Aldershot stehende Division innerhalb zehn Tagen mit dem neuen Magazingewehr bewaffnet werden würde. Im nächsten April werde hoffentlich die ganze Armee mit dem rauchlosen Pulver versehen sein, welches dem jedes anderen Landes ebenbürtig sei.

Balkanstaaten. Die türkische Regierung hat mit einer neuen Empörung zu kämpfen. Die nordöstlich von Kreta gelegene Insel Karpathos hat sich gegen die türkische Herrschaft aufgelegt und die türkischen Behörden vertrieben. Allerdings war während dieser „Unabhängigkeitserklärung“ kein türkischer Soldat auf der Insel anwesend; da aber sowohl auf Rhodos wie auch auf Kreta mancherlei dispoible türkische Streitkräfte vorhanden sind, so dürfte es fraglich sein, ob die „Unabhängigkeit“ der Karpathier von langer Dauer sein wird.

— Eine Joeben in Belgrad unter dem Titel „Die Bombe“ erschienene Flugchrift behauptet der bekannte Eisenbahngründer Voutour habe bei den Verhandlungen über ferbische Bahnbauten dem König Willem zwei Millionen gegeben. Die Schrift macht großes Aufsehen.

Asien. Die „Kultur“ macht riesige Fortschritte. In Japan ist man auf dem Gebiete des Heerwesens eifrig damit beschäftigt, immer mehr sich nach europäischen Mustern umzuformen. Der Prinz Arisugawa weilte in letzter Zeit in Berlin, um die militärischen Einrichtungen eingehend zu studieren, ein anderer Prinz in Frankreich. Jetzt ist auch die Bildung eines großen Generallstabes befohlen worden. Ihm sollen alle militärischen Operationen, die Landesverteidigung, die Militärkademie und das Topographische Bureau unterstellt werden.

Locales und Provinzielles.

Grottkau, den 10. Dezember 1889.

× Die Vereinbarung unter der hiesigen Kaufmannschaft wonach diese bei 100 Mark Strafe keine Weihnachtsgeschenke an ihre Kunden verabfolgen sollen, hat man dieses Jahr wie wir erfahren, wieder fallen lassen, da diese Maßregel zu verschiedenen Unzulänglichkeiten, ja sogar zu Beleidigungen geführt hat, indem die bessere Kaufmannschaft behauptete, keine Geschenke verlangt zu haben, ja diese sogar als Almosen angesehen hat, was auch ganz und gar unsere Meinung ist, da man von einem Kaufmann, welcher seine Kunden so wie so reell bedient, nicht gut oben drein zu seinem Nachteil Geschenke verlangen kann.

× Auch dieses Jahr haben wir leider wiederum die Bemerkung gemacht, daß hiesige, ja sogar solche Handwerker, welche ihre Fabrikate ausschließlich in hiesiger Stadt absetzen, ihre Weihnachtseinkäufe in größeren Städten, wie Breslau, Breg und Neisse gemacht haben und noch machen. Abgesehen davon, daß solche Leute bei diesen Einkäufen noch anders ebenfalls nicht besser und billiger bedient werden, müßten dieselben doch bedenken, wie es ihnen ebenfalls nicht gefallen würde, wenn das Publikum bei größerem Bedarf, in die Großstadt fährt und dort seine Einkäufe macht, denn gerade die kleineren Städte ohne großen Fremden-Verkehr, sind auf sich selbst angewiesen und müssen das Sprichwort beherzigen: „Leben und leben lassen.“

× Bei der am 10. d. Mts. stattgehabten Viehzählung wurden hierorts gezählt 187 Pferde und 101 Rinder, darunter 2 Buchstullen; im vergangenen Jahre dagegen waren 154 Pferde und 114 Rinder.

× Vorgestern verunglückte in Deutsch-Leipze beim

Dreschen mit der Maschine beim Bauergutsbesitzer Baumgart eine Dienstmagd. Dieselbe war beim Ueberfahren einer Welle mit den Rädern in ein Getriebe gerathen und eingedrückt worden. Die Verunglückte, welche mehrere erhebliche Verletzungen am Kopfe davon trug, fand sofort Aufnahme im hiesigen Krankenhause. Am Aufkommen derselben wird gezweifelt.

Neurode, 10. Dezember. (Kugel entfernt.) Vor einigen Tagen wurde dem Hosenknecht Just zu Hausdorf, welcher 1870 in der Schlacht bei Mars-la-Tour einen Schuß erlitt, eine Kugel aus der rechten Schulter durch Operation entfernt. Die Operation vollzog Kreisphysikus Dr. Otto von hier. Just stand 1870 bei der 2. Kompanie des sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 11.

Freiburg, 12. Dezember. Ueber das bereits gemeldete Brandunglück in Schloß Fürstentum erfahren wir noch Folgendes: Als der wachhabende Musketier bald nach 10 Uhr seinen Rundgang beendet hatte, erblickte er von der Schloßbrücke aus kleine Rauchwolken, welche in Giebelhöhe um den linken Thurm des Banniers hervorquollen und sich schnell vergrößerten. Er gab sofort das Feuergesignal und benachrichtigte den über dem Eingang wohnenden Bildhauermeister Beyer, der sich bemühte, das in dem brennenden Thurm befindliche Wasserreservoir zu erreichen, doch war bereits durch die dichten Rauchwolken versperrt. Die im Kohlenbuche belegene Wasserpumpe mußte auch erst den Kessel heizen und so hatte das vernichtende Element über eine Stunde Zeit, sich auszubreiten. Als die Feuerwehren von Börsnig, Sorgau und Salzbrunn eintrafen, stand der Thurm schon ganz in Flammen, da er in seinem oberen Teile fast ganz aus Holz besteht und auch nur mit Schindeln gedeckt ist. Unmittelbar senkte er sich zur Seite und stürzte endlich auf das Dach des Mittelbaues, welches infolge dessen die Dede der Beyer'schen Wohnung durchschlug. Hier fand das Feuer neue Nahrung und vernichtete die Wohnung zum größten Teile. Die Freiburger Feuerwehre, welche später ebenfalls angekommen war, konnte im Verein mit den anderen nichts thun, als die Ausdehnung des Brandes verhüten. Erst heute Vormittag um 8 Uhr konnten die Feuerwehren wieder abrücken. Ueber die Entstehung des Feuers ist bis jetzt nichts Zuverlässiges ermittelt worden, der Raum, in dem es ausbrach, ist unbenutzt. Leider sind auch Menschen bei dem Brande beschädigt worden. Dem Gärtnereibesitzer Kammer aus Börsnig zerstücktete ein herabfallender brennender Balken den Unterleib, der ebenfalls bei der Vöschhilfe thätige Kaufmann Heinrich von hier erlitt eine nicht unerhebliche Verletzung am Beine.

Altswafer, 12. Dezember. Diesige Gastwirte veröffentlichten folgende Bekanntmachung: „Die unterzeichneten Gastwirte (als die Inhaber von Sälen) haben in Anbetracht der ihnen möglicherweise entstehenden geschäftlichen Unzulänglichkeiten und mit Rücksicht auf die allen ihren Gästen gegenüber zu übende Gerechtigkeit einstimmig beschlossen: während der bevorstehenden Reichstagswahl keiner politischen Partei ihre Säle und sonstigen Lokalitäten zur Abhaltung von Wahlversammlungen oder darauf bezüglichen Besprechungen zu überlassen und verpflichten sich, für jeden Uebertretungsfall zur Zahlung einer hohen Konventionalstrafe. Diesen Beschluß geben wir hiermit bekannt, um allen nutzlosen Anfragen wegen Ueberlassung der resp. Säle zu Wahlversammlungen vorzubeugen.“

Grünberg, 12. Dezember. (Einen Fall von Bechprellerei) teilt das „Gr. Wochenbl.“ mit: In ein Restaurant kommt spät noch ein Gast, bestellt ein Glas Cognat und fragt die Bedienung: Würden Sie, Fräulein, ein Gläschen mitbringen? Das Fräulein trinkt ein Glas Cognat mit; da dieselbe ein zweites Glas zu trinken sich weigert, nimmt der Herr das Glas und sagt: „Gut, da Sie das Glas verschmähen, werde ich es dem Nachtröcker hinaustragen.“ Sprach's, nahm das Glas und der Kälte wegen die Bergmannsmütze und — Glas und Spender von vier unbekannten Kognats sah man niemals wieder.

Naumburg, 12. Dezember. (Militärisches.) Wir können die Mitteilung machen, daß das 8. Dragoner-Regiment in seinen Garnisonen verbleibt.

Babitz, Kr. Neobischitz, 11. Dezember. (Beim Stillsitzen verunglückt) wäre bald ein hiesiger Arbeiter, welcher seine Hand in die Deffnung des Baues steckte und nicht wieder zurückziehen konnte, einmal weil der Stütz sich fest gebissen hatte und zweitens, weil er die Hand durch die schmale Deffnung nicht zurückziehen konnte bis ihm ein Genosse mit einem Beile Rettung brachte.

Nassau, 11. Dezember. Am 6. d. schloß der 11jährige Sohn des Försters Hartmann von hier auf dem Domainenselde einen Steinadler. Derselbe hatte dicht vor dem Knaben einen Hasen geschlagen, worauf jener schnell ein Gewehr holte und den Adler, der eine Flügelspannung von 220 Meter hat, niederschloß.

Insulit, 12. Dezember. In der Fasanerie fand man gestern Morgen einen hier und in der Umgegend als Wildwid bekannt Mann mit einem Schuß im Kopfe noch lebend auf. Der Aufgefundene war beim Wilden ertappt, verfolgt und von einem der Verfolger verundet worden. Man fand bei ihm 5 Fasaneenhähne und eine Henne vor.

Ples, 12. Dezember. Die Rittergüter Dzikowicz-Golawicz, 4066 Morgen groß, sind von Graf Penzel-Nalio an Major Samula verkauft worden.

Die Pflegekinder des Kommerzienrats.

26)

Novelle von Carl Hartmann-Wöln.

(Nachdruck verboten.)

„Ich gehe, wenn Sie es verlangen und werde Sie wiederfinden, wenn ich auch die ganze Welt durchsuchen muß! Leben Sie wohl!“

„Finden werden Sie mich schon,“ sagte mit selbstsam tiefer Stimme das junge Mädchen, „aber wie!“

Broderfen stutzte bei dem letzten Worte, doch wagte er kein Wort mehr zu sagen. Langsam entfernte er sich, aber eine bange Ahnung hatte ihn erfaßt, er blieb stehen und horchte.

Katharina aber brach, sobald sie sich allein sah, in die leise geflüsterten Worte aus: O, die Scham! Die Schande! Jetzt könnt ihr triumphieren, ihr Dämonen meiner Seele! So mußte es kommen! Der Traum hat sich erfüllt, es erfüllt sich alles! Von der Höhe her, beglückt — ich kann im Staube nicht weiter kriechen!“

Ein greller Blitz durchzuckte die Luft, für einen Augenblick war die Oberfläche des Flusses wie mit Feuer überglitten. In wenigen Sekunden war sie am Ufer — ein Auflatschen — das Wasser schlug über dem jungen blühenden Leben zusammen.

Aber dieses Geräusch war bis zu Broderfens Ohren gebrungen. Was es bedeutete, darüber war er keine Sekunde im Zweifel. Da stand auch er schon am Ufer. Wiederum blitzte es. Da sah er sie, noch war sie nicht gesunken. Rasch warf er den Rock ab und mit dem weitgeschallenden Rufe: „Zu Hilfe! Zu Hilfe!“ sprang er in die Flut.

Broderfen war ein ausgezeichnete Schwimmer, er steuerte direkt auf die Stelle zu, wo er Katharina gesehen hatte, hätte aber bald den ganzen Rettungsversuch aufgeben müssen.

Broderfen stieß nämlich beim ersten Vorwärtsschieben seines Körpers so fest mit der linken Schulter an einen Balken, an dem früher ein Lustboot befestigt worden war und den er in der Dunkelheit nicht gesehen, daß der Arm vor Schmerz fast gelähmt war. Er aber überwand den Schmerz und schwamm weiter. Nach wenigen Sekunden schon hatte er die Unglückliche erreicht und nun war es das Werk ebenfalls nur weniger Sekunden, daß er den Körper ergriff, ihn vor sich hinstob und das Ufer erreichte. Es war nach seiner Meinung unmöglich, daß Katharina in der kurzen Zeit den Tod durch Ertrinken gefunden haben könne, aber was er in seinen Armen hielt, regte sich nicht. Unmittelbar am Ufer konnte er Grund fassen, in dessen den leblosen Körper die steile Böschung hinaufzuziehen, schien ihm unmöglich allein auszuführen. Da nahen sich Schritte, es war Martin, der am Eingange des Parkes den Hilferuf gehört hatte und nun eiligst herbeieilte.

„Hierher!“ rief Broderfen mit starker Stimme.

„Ich komme!“ antwortete Martin und war im nächsten Augenblicke zur Stelle.

„Helfen Sie mir, Martin.“

„Ich sehe in der Dunkelheit nichts — was ist denn geschehen?“

„Die arme Katharina ist ins Wasser — gefallen.“

„Ach, du mein Gott — sie ist doch nicht etwa tot?“

„Offentlich ist es nur eine Ohnmacht, die sie unfängt.“

Jetzt näherte sich ein Stallknecht mit einer Laterne, der ebenfalls den Hilferuf gehört hatte.

Den vereinten Kräften von Broderfen und Martin gelang es leicht, die Leblose ans Ufer zu ziehen. Aber ein Schreden durchfuhr sie als der Stallknecht mit der Laterne das Gesicht beleuchtete und sie nun sah, daß aus einer Wunde in der Schläfe das rote Blut herausströmte.

„Gottlob,“ sagte Broderfen, „das Blut fließt noch, so lebt sie wenigstens — o, könnten wir sie retten!“

Er legte sofort den Finger auf die Wunde, um einen weiteren Blutverlust zu verhüten und sagte:

„Martin, sollten Sie und Friedrich wohl das Fräulein tragen können?“

„Ja, gewiß,“ erwiderten beide.

„Dann legen Sie sie auf — geben Sie mir die Laterne, Friedrich — ich werde den Finger nicht von der Wunde lassen.“

So wanderten sie nun wie ein Leichenzug der Villa zu.

Unterwegs sagte Martin, dem die Thränen über die Wangen liefen:

„Wie konnte denn die Katharina nur so ins Wasser fallen — oder sollte wohl gar —“

„Still Martin!“

Martin schwieg. Nach kurzer Zeit begann er wieder:

„auf welche Weise mag sie sich nur verlegt haben?“

„Ich denke mir an dem Balken, an dem auch ich mir beim Schwimmen beinahe die Schulter verrenkt hätte. Es wird ein Nagel daran gewesen sein — die

Wunde ist nicht groß, möge der Nagel nur nicht zu tief eingedrungen sein und das Gehirn verletzt haben!"

Endlich hatte man die Wille erreicht; man trug die Unglückliche in das zunächst gelegene Schlafzimmer und legte sie auf den Tisch. Martin brachte sogleich Kissen herbei, die er unter den Kopf schob; Brodersen ließ den Finger nicht von der Wunde.

Jean hatte, als er das „gnädige Fräulein“ in diesem Zustande gesehen, durchnäht, mit Blut überflutet, tot — laut aufgeschrien und war sofort zum Kommerzienrat geeilt, der bereits in seinem Zimmer war und daselbe in furchtbarer Aufregung mit raschen Schritten durchmaß. Er erstarrte zur Bildsäule, als Jean die Thür aufriß und hineinkrief: „Das gnädige Fräulein ist ertrunken!“

Einen Augenblick war er völlig sprachlos, aber plötzlich fuhr es ihm durch den Kopf, daß sie sich selbst den Tod gegeben.

„Wo ist sie?“ kam es tonlos über seine Lippen.

„Im Speisezimmer.“

„Holen Sie so rasch wie möglich einen Arzt, vielleicht ist noch Rettung möglich!“

Jean entfernte sich und der Kommerzienrat verließ mit unbefriedigenden Gefühlen das Zimmer.

Vergeffen war mit einem Schlage, was sie ihm angethan, vergessen, daß sie eine kurze Zeit lang seine Sinne aufgeregt hatte und die väterliche Liebe, die er stets für das aufwachsende Kind empfunden, trat wieder in ihre vollen Rechte. Er warf sich über sie, küßte ihren Mund, die heißen Thränen fielen auf das bleiche Gesicht mit schluchzender Stimme rief er:

„Erwache wieder, geh' nicht von mir, du warst die Freude meiner seligen Frau, du warst auch meine Freude — du hattest ja recht, die Jugend hat immer recht und das Alter ist tödlich — uns hat ein böser Traum geneckt — wir wollen nie wieder daran denken — nur erwache wieder! Ich, ich allein habe dich in den Tod getrieben!“

Der Graf, Jhabella und Heinrich traten jetzt ins Zimmer.

„Was ist geschehen, Onkel?“ rief Heinrich und stützte vor.

Der Kommerzienrat richtete sich auf; er hatte für einen Augenblick seine Umgebung vollständig vergessen, jetzt faßte er sich und sagte:

„Mein Kind, meine Tochter ist — ist — in den Fluß gefallen — ach — ich armer Mann!“

Plötzlich rief Brodersen mit lauter Stimme: „Sie regt sich!“

Und in der That, Katharina hatte die Augen aufgeschlagen.

„Ihr seid alle da?“ sagte sie mit schwacher Stimme.

„Wo war ich denn?“

Erst jetzt lüchelten sich ihre Gedanken. „Onkel,“ sprach sie, „kannst du mir vergeben?“

„Es ist alles vergessen, mein liebes, liebes Kind,“ erwiderte er und ergriß ihre Hand.

„Ich danke dir!“ fuhr sie fort. „Kannst auch du mir vergeben, Heinrich? Ich wollte dir Böses zufügen, ich war verblendet bei den bösen Mächten der Eitelkeit und Hoffahrt hatten mich verwirrt, aber jetzt sind sie gebannt und könnte ich ein neues Leben beginnen, ich wollte es euch durch die That beweisen; aber das ist vorbei!“

Sie hielt einen Augenblick inne, ein blitzartiges, krampfhaftes Zucken fuhr durch den ganzen Körper, dann sprach sie weiter: „Ich fühle es, meine Minuten sind gezählt, ich kann nichts wieder gut machen. Reiche mir die Hand, Heinrich, damit ich wenigstens mit dem Bewußtsein scheide, daß du mir verziehen hast.“

„Küße, meine liebe Küße!“ sagte Heinrich gerührt und ergriß ihre Rechte.

„Und auch deine Braut ist hier?“ sprach Katharina mit etwas stärkerer Stimme weiter. „O, Komtesse, machen Sie ihn glücklich, er ist edel und gut!“

Reiche auch du mir die Hand, Martin — du warst mein erster Pflegevater und hast mir stets deine Liebe bewahrt, wie ich dir sie bewahrt habe!“

„Fräulein —“. Der alte Mann sank in die Knie und bedeckte ihre Hand mit Küßen.

Die Wunde hatte aufgehört zu bluten.

„Katharina!“ rief er jetzt mit thränenreicher Stimme, „du darfst nicht von uns scheiden.“

Sie wandte den Kopf und erwiderte mit verklärtem Gesicht.

„Ach, setze ich dich noch einmal? Jetzt wird mir alles klar, du hast mich gerettet! Aber es war ver-

gebens, hier in der Schläfe, da brennt es und bohr es, da beginnt der Tod!“

Plötzlich richtete sie, als wenn sie ihre vollen Kräfte zurückerlangt hätte, den Oberkörper empor.

„Komm her,“ fuhr sie fort, „laß mich in deinen Armen sterben!“

Brodersen breitete die Arme um sie und nun ihren Kopf an seine Brust legend, sagte sie:

„Dich habe ich geliebt, nur zu spät entdeckte mein Herz es!“

Ihre Augen nahmen jetzt einen starren Blick an, die Brust begann heftig auf und ab zu wogen und fast zwischen jedem Wort nach Atem ringend, fuhr sie fort:

„Ich hätte — glücklich sein können — mit — dir, — aber die Bescheidenheit fehlte — mir — ich wollte — höher — hinaus — doch — Hochmut — kommt vor — dem Fall!“

Der alte Stock — sie war verschieden. Brodersen drückte einen Kuß auf die bleichen Lippen, legte den Kopf des jungen Mädchens, das er so heiß geliebt hatte, auf das Kissen zurück und eilte hinaus, um draußen seinen ungeheuren Schmerz auszuweinen.

Alle Umstehenden waren tief erschüttert, nur mit Mühe gelang es Heinrich, den Kommerzienrat von der Leiche fortzubringen, der immer und immer wieder sich über sie warf und Stien und Mund seiner Pflegetochter mit Küßen bedeckte.

Erst im Wohnzimmer, wohin Heinrich den Kommerzienrat geführt und wohin auch der Graf und Jhabella ihn begleitete, ward er, nachdem er sich in Selbstanklagen eine Weile ergangen, etwas ruhiger und noch mehr beschwichtigte sich seine Aufregung, als Jhabella zu ihm sagte:

(Schluß folgt.)

Eine Probe.

Nachdruck verboten.

Die Bewohner von Brüssel waren sehr erstaunt, bei der Eröffnung des Testaments eines reichen Mannes, der seine natürlichen Erben hinterlassen, als Universalerbin eine junge Frau genannt zu sehen, die in keiner verwandtschaftlichen noch freundschaftlichen Beziehung zu dem Verstorbenen gestanden hatte. Eine dortige Zeitung giebt folgende Erklärung der seltsamen Tatsache.

Der Erblasser war ein einmal lebender Junggeselle, der bei jeder Annäherung seiner entfernteren Verwandten und sogenannten Freunde das wohl gerechte Mißtrauen hegte, dieselbe gelte nicht ihm, sondern der Erbschaft, die er zu hinterlassen hatte. Verschiedene Proben, denen er diese Leute unterwarf, machten seinen Verdacht zur Gewißheit; sie alle waren voll Selbstsucht, lieblos, mißgünstig gegen einander und nur darauf bedacht, durch allerlei Schliche und Ränke den andern herabzusetzen und zu verdrängen, mit einem Wort, sie waren samt und sonders herzlose Heuchler, deren Betragen den unschmeichlichsten Mann verstimmt und anekelte. Er faßte im Stillen den Entschluß, keinem von ihnen seinen Reichtum zu hinterlassen, dagegen den ersten Menschen, den er als ehrlich und uneigennützig erproben würde, zum Erben einzusetzen. Um einen solchen Meddchen zu finden, zog er nun aus wie einst Diogenes, und seine Latzke, mit denen er sich suchte, eine kleine Geldmünze.

So oft er den Omnibus bestieg, wählte er seinen Platz dicht beim Kondukteur und zeigte sich sehr gefällig, indem er demselben das Fahrgeld von den entfernteren Passagieren zurückgab, sowie auch diesen den Betrag, den sie herausbekamen, übermittelte. Bei solcher Gelegenheit mußte er dem herausgegebenen Gelde, ehe er es dem Empfänger einhändigte, jedesmal geschickt ein ganzes oder halbes Frankstück beizufügen, worauf er den, der es nahm, still beobachtete.

Längere Zeit sah er einen nach dem andern das Geld sorgsam durchzählen, den Mehrbetrag, wie sich an einer leichten Veränderung im Gesicht deutlich zeigte, konstatieren, dann aber ohne weiteres das Ganze in die Tasche stecken. Keiner dachte an den armen Kondukteur, dessen mageres Einkommen von vier Franken täglich einen solchen Verlust schwer ertragen konnte. Endlich erhob sich eines Tages eine junge, ärmlich gekleidete Frau von ihrem Sitz und reichte dem Kondukteur die Münze mit den Worten hin: „Da, lieber Herr, Sie haben mir einen halben Frank zu viel herausgegeben.“

Der neue Diogenes beüllte sich hocherfreut, ihr auf ihrem Heimwege zu folgen und stellte, nachdem er ihre Wohnung erfahren, sofort in der Nachbarschaft Erkundigungen über sie an. Sie lauteten sämtlich zu ihren Gunsten. Die junge Frau, eine Witwe, mußte hart arbeiten, um sich und zwei kleine Kinder zu ernähren, aber wer sie kannte, achtete und bewunderte sie um ihres Fleißes, ihrer Nettigkeit willen und stellte sie als Mutter, Hausfrau und gefällige Nachbarin gleich hoch. Die kleine bescheidene Wohnung, in die der neue Diogenes unter dem Vorwande einer Erkundigung eintrat, glänzte von Sauberkeit; eine kurze Unterhaltung ließ den Besucher erkennen, daß er es mit einer Frau zu thun hatte, die, von Haus aus sorgfältig erzogen, bei aller Thätigkeit ihres mühevollen Lebens doch den Sinn für das Schöne und Gute, eine lebenswürdige Heiterkeit und Gefühlswärme bewahrt hatte. Als er nach Hause kam, traf er sofort die nötigen Vorkehrungen, ihr das gesamte Erbe zu sichern; er blieb auch bis zu seinem Lebensende zu ihr

in dem Verhältnis eines Arbeitsgebers, der sie von Zeit zu Zeit beschäftigte, aber erst bei Eröffnung des Testaments erfuhr sie, wie gut es der fremde Herr mit ihr gemeint, und daß der halbe Frank ihr eine halbe Million eingetragen hatte. E. Ludwig.

Vermischtes.

(Braunschweig.) Spargelbau und Spargelzinnmachung spielen bekanntlich eine bedeutende Rolle in der Stadt Braunschweig und Umgegend und beide Betriebszweige nehmen noch immer zu. Kürzlich haben nun die Spargelzinnmacher (mit wenigen Ausnahmen) eine Preisabsetzung der Spargel-Einkaufspreise für die nächste Betriebszeit beschlossen. Die Spargelbauer wollen sich aber dieser Preisabsetzung nicht fügen, sondern haben in einer von über 100 Beteiligten besuchten Versammlung beschlossen, einen oder zwei genossenschaftliche Einmachungs-Betriebe in Braunschweig zu errichten.

— (Johann Orth als Examinator.) Als Johann Orth — Erzherzog Johann Salvator — einst als Divisions-General ganz unerwartet der seinem Militärbezirk gehörigen Kadetten-Schule einen Besuch abstattete, betrat er einen Lehrsaal, in dem ein Militärlehrer Geschichte dozierte. Der über den hohen Besuch erstaunte Lehrer wurde von dem Erzherzoge, nach dessen Befehlen er sich erkundigte, erlucht, sich im Vortrage nicht stören zu lassen, und nachdem der Prinz eine Weile aufmerksam dem Vortrage gefolgt war, erbat er sich die Erlaubnis, die Kadettenschüler über das zuletzt ausgegebene Thema, den 30jährigen Krieg, selbst examinieren zu dürfen. Das Resultat der Prüfung schien den damaligen Feldmarschall-Leutnant sichtlich zu befriedigen, nur ein Hospitant-Mitglied der Schule zeigte sich auffallend unzufrieden. Immer auf das Neue bestimmte der gestrenge Examinator den Unzufriedenen, den der Geschichtslehrer erst in der vorigen Geschichtsstunde über sein Wissen ausgefragt hatte, und der, nicht vermutend, daß er diesmal wieder geprüft werden sollte, sich mit anderen Fächern beschäftigt hatte. „Sie wissen aber halt gar nichts.“ Was haben's denn überhaupt eigentlich zu heute gelernt?“ fragte schließlich, unwillig geworden, der Erzherzog. „Waffenlehre, Kaiserliche Hoheit!“ lautete die Antwort des beschämten Marschallers. „So!“ fuhr der General fort und meinte dann lächelnd: „Ja, so beschreiben Sie mir mal die Manipulation beim Gewehrriemen.“ Der Hospitant schilderte diesen Vorgang sehr eingehend. „Gut, sehr gut!“ bemerkte der Examinator: „Wissen's was? Ich will Ihnen a guten Rath geben. Wenn's beim Offizier-Examen durchfallen sollten, was nit unmöglich ist, da Sie in Geschichte so gut wie nichts wissen, so lassen Sie sich doch als Ordnonanz hierher kommandiren, denn das Gewehrriemen schneien's famos zu verstehen.“ Sprachs und unter dem ironischen Gelächter der übrigen Kadettenschüler wandte der Erzherzog dem auf das Empfindlichste für seine Unwissenheit bestraften Marschall den Rücken, nicht ohne den Anderen seine Zufriedenheit ausgesprochen zu haben. Die Aktion war hart, bewirte aber Gutes; denn fortan gehörte der so Gemahregelte mit zu den besten Historikern des Jahrgangs.

— (Neue Rosenkulturen.) Auf Veranlassung der russischen Regierung ist im kaiserlichen Gouvernement Kutais die Gewinnung des Rosenöls in Angriff genommen worden. Die im Kaukasien Gouvernment angestellten Versuche der Rosenkultur haben ein glänzendes Resultat ergeben, so daß im Kaukasien kein geringerer Erfolg zu erwarten ist. Derselben Frage wird jetzt auch in der Krain, wo die Centifolienrosen wild in den Bergen wachsen, Aufmerksamkeit zugewendet.

— (Eine Frage ohne Antwort.) Ein Reichstagsabgeordneter, und zwar ein ziemlich bekannter, in seiner badischen Heimat in hohem Ansehen stehender und einer reichenden Auslandsreise sich erfreuender Großkaufmann kommt in den Parlamentsferien nach Hause und läßt sich die Schulzeugnisse und Besuren seiner kleinen Erbsproßlinge vorlegen. Als alles zur Zufriedenheit erledigt ist, fragte der jüngste, ein wißbegieriger Septaner: „Und du Papa, der wievielfte bist du denn im Reichstags?“

— Auf dem Lande unentbehrlich. Weißig, Kreis Steinau a. Oder. Seit zwei Jahren war ich mit einem Magenleiden behaftet, gegen welches ich den Rat zweier Aerzte vergebens in Anspruch nahm. Den Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen, welche ich, nachdem alle anderen Mittel nichts helfen wollten, nun anwandte, verdanke ich jetzt die Wiederherstellung meiner Gesundheit. Ich kann daher die Schweizerpillen denen ähnlich Leidenden bestens empfehlen. Bedenken, Ortsvorstand. Unterschrift beglaubigt.

Die Bestandteile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Abmyth, Bitterke, Gentian.

— Einen hübschen Kasten für Puppenkleider kann jede Mutter selbst anfertigen, wenn sie nach folgender Anweisung der praktischen Wochenschrift „Kunst Haus“ (vierteljährlich 1 Mark) verfährt: Man überzieht den Deckel einer kleinen Holzkiste mit geblümtem Satin, welchen man mit Nägeln befestigt. Ein Stück in Falten geordneter Satin bedeckt die Kiste. Innen wird dieselbe tapetiert und in zwei Teile getrennt. An den Ecken des Kastens befestigt man Schleifen.

— (Eine Frage ohne Antwort.) Ein Reichstagsabgeordneter, und zwar ein ziemlich bekannter, in seiner badischen Heimat in hohem Ansehen stehender und einer reichenden Auslandsreise sich erfreuender Großkaufmann kommt in den Parlamentsferien nach Hause und läßt sich die Schulzeugnisse und Besuren seiner kleinen Erbsproßlinge vorlegen. Als alles zur Zufriedenheit erledigt ist, fragte der jüngste, ein wißbegieriger Septaner: „Und du Papa, der wievielfte bist du denn im Reichstags?“

— Auf dem Lande unentbehrlich. Weißig, Kreis Steinau a. Oder. Seit zwei Jahren war ich mit einem Magenleiden behaftet, gegen welches ich den Rat zweier Aerzte vergebens in Anspruch nahm. Den Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen, welche ich, nachdem alle anderen Mittel nichts helfen wollten, nun anwandte, verdanke ich jetzt die Wiederherstellung meiner Gesundheit. Ich kann daher die Schweizerpillen denen ähnlich Leidenden bestens empfehlen. Bedenken, Ortsvorstand. Unterschrift beglaubigt.

Die Bestandteile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Abmyth, Bitterke, Gentian.

— Einen hübschen Kasten für Puppenkleider kann jede Mutter selbst anfertigen, wenn sie nach folgender Anweisung der praktischen Wochenschrift „Kunst Haus“ (vierteljährlich 1 Mark) verfährt: Man überzieht den Deckel einer kleinen Holzkiste mit geblümtem Satin, welchen man mit Nägeln befestigt. Ein Stück in Falten geordneter Satin bedeckt die Kiste. Innen wird dieselbe tapetiert und in zwei Teile getrennt. An den Ecken des Kastens befestigt man Schleifen.

— (Eine Frage ohne Antwort.) Ein Reichstagsabgeordneter, und zwar ein ziemlich bekannter, in seiner badischen Heimat in hohem Ansehen stehender und einer reichenden Auslandsreise sich erfreuender Großkaufmann kommt in den Parlamentsferien nach Hause und läßt sich die Schulzeugnisse und Besuren seiner kleinen Erbsproßlinge vorlegen. Als alles zur Zufriedenheit erledigt ist, fragte der jüngste, ein wißbegieriger Septaner: „Und du Papa, der wievielfte bist du denn im Reichstags?“

— Auf dem Lande unentbehrlich. Weißig, Kreis Steinau a. Oder. Seit zwei Jahren war ich mit einem Magenleiden behaftet, gegen welches ich den Rat zweier Aerzte vergebens in Anspruch nahm. Den Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen, welche ich, nachdem alle anderen Mittel nichts helfen wollten, nun anwandte, verdanke ich jetzt die Wiederherstellung meiner Gesundheit. Ich kann daher die Schweizerpillen denen ähnlich Leidenden bestens empfehlen. Bedenken, Ortsvorstand. Unterschrift beglaubigt.

Die Bestandteile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Abmyth, Bitterke, Gentian.

— Einen hübschen Kasten für Puppenkleider kann jede Mutter selbst anfertigen, wenn sie nach folgender Anweisung der praktischen Wochenschrift „Kunst Haus“ (vierteljährlich 1 Mark) verfährt: Man überzieht den Deckel einer kleinen Holzkiste mit geblümtem Satin, welchen man mit Nägeln befestigt. Ein Stück in Falten geordneter Satin bedeckt die Kiste. Innen wird dieselbe tapetiert und in zwei Teile getrennt. An den Ecken des Kastens befestigt man Schleifen.

— (Eine Frage ohne Antwort.) Ein Reichstagsabgeordneter, und zwar ein ziemlich bekannter, in seiner badischen Heimat in hohem Ansehen stehender und einer reichenden Auslandsreise sich erfreuender Großkaufmann kommt in den Parlamentsferien nach Hause und läßt sich die Schulzeugnisse und Besuren seiner kleinen Erbsproßlinge vorlegen. Als alles zur Zufriedenheit erledigt ist, fragte der jüngste, ein wißbegieriger Septaner: „Und du Papa, der wievielfte bist du denn im Reichstags?“

— Auf dem Lande unentbehrlich. Weißig, Kreis Steinau a. Oder. Seit zwei Jahren war ich mit einem Magenleiden behaftet, gegen welches ich den Rat zweier Aerzte vergebens in Anspruch nahm. Den Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen, welche ich, nachdem alle anderen Mittel nichts helfen wollten, nun anwandte, verdanke ich jetzt die Wiederherstellung meiner Gesundheit. Ich kann daher die Schweizerpillen denen ähnlich Leidenden bestens empfehlen. Bedenken, Ortsvorstand. Unterschrift beglaubigt.

Die Bestandteile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Abmyth, Bitterke, Gentian.

— Einen hübschen Kasten für Puppenkleider kann jede Mutter selbst anfertigen, wenn sie nach folgender Anweisung der praktischen Wochenschrift „Kunst Haus“ (vierteljährlich 1 Mark) verfährt: Man überzieht den Deckel einer kleinen Holzkiste mit geblümtem Satin, welchen man mit Nägeln befestigt. Ein Stück in Falten geordneter Satin bedeckt die Kiste. Innen wird dieselbe tapetiert und in zwei Teile getrennt. An den Ecken des Kastens befestigt man Schleifen.

— (Eine Frage ohne Antwort.) Ein Reichstagsabgeordneter, und zwar ein ziemlich bekannter, in seiner badischen Heimat in hohem Ansehen stehender und einer reichenden Auslandsreise sich erfreuender Großkaufmann kommt in den Parlamentsferien nach Hause und läßt sich die Schulzeugnisse und Besuren seiner kleinen Erbsproßlinge vorlegen. Als alles zur Zufriedenheit erledigt ist, fragte der jüngste, ein wißbegieriger Septaner: „Und du Papa, der wievielfte bist du denn im Reichstags?“

— Auf dem Lande unentbehrlich. Weißig, Kreis Steinau a. Oder. Seit zwei Jahren war ich mit einem Magenleiden behaftet, gegen welches ich den Rat zweier Aerzte vergebens in Anspruch nahm. Den Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen, welche ich, nachdem alle anderen Mittel nichts helfen wollten, nun anwandte, verdanke ich jetzt die Wiederherstellung meiner Gesundheit. Ich kann daher die Schweizerpillen denen ähnlich Leidenden bestens empfehlen. Bedenken, Ortsvorstand. Unterschrift beglaubigt.

Die Bestandteile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Abmyth, Bitterke, Gentian.

— Einen hübschen Kasten für Puppenkleider kann jede Mutter selbst anfertigen, wenn sie nach folgender Anweisung der praktischen Wochenschrift „Kunst Haus“ (vierteljährlich 1 Mark) verfährt: Man überzieht den Deckel einer kleinen Holzkiste mit geblümtem Satin, welchen man mit Nägeln befestigt. Ein Stück in Falten geordneter Satin bedeckt die Kiste. Innen wird dieselbe tapetiert und in zwei Teile getrennt. An den Ecken des Kastens befestigt man Schleifen.

— (Eine Frage ohne Antwort.) Ein Reichstagsabgeordneter, und zwar ein ziemlich bekannter, in seiner badischen Heimat in hohem Ansehen stehender und einer reichenden Auslandsreise sich erfreuender Großkaufmann kommt in den Parlamentsferien nach Hause und läßt sich die Schulzeugnisse und Besuren seiner kleinen Erbsproßlinge vorlegen. Als alles zur Zufriedenheit erledigt ist, fragte der jüngste, ein wißbegieriger Septaner: „Und du Papa, der wievielfte bist du denn im Reichstags?“

— Auf dem Lande unentbehrlich. Weißig, Kreis Steinau a. Oder. Seit zwei Jahren war ich mit einem Magenleiden behaftet, gegen welches ich den Rat zweier Aerzte vergebens in Anspruch nahm. Den Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen, welche ich, nachdem alle anderen Mittel nichts helfen wollten, nun anwandte, verdanke ich jetzt die Wiederherstellung meiner Gesundheit. Ich kann daher die Schweizerpillen denen ähnlich Leidenden bestens empfehlen. Bedenken, Ortsvorstand. Unterschrift beglaubigt.

Die Bestandteile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Abmyth, Bitterke, Gentian.

Photographie!

Zu **Weihnachts-Gechenken** bestimmte Photographien bitte rechtzeitig anfertigen zu lassen. Das Atelier ist täglich geöffnet. Aufnahmen finden bei jeder Witterung statt.

Kinderaufnahmen

von 10—2 Uhr.

Einrahmungen von den einfachsten bis zu elegantesten Genres werden zu soliden Preisen angefertigt.

Ed. Fischer, Photograph.

Grottkau D.S.

Gustav Morban Grottkau

empfiehlt sein **größtes Lager**

aller Arten Korbwaren

vom stärksten bis feinsten Geflecht sowohl für den praktischen Gebrauch als auch Luxuswaren in den neuesten Mustern.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich

eine große Auswahl von

Schlittschuhen

à Paar von 1 Mark an,



Halifax

von 2 Mark an

Kurz- und Stahlwaren,

Kinderspielwaren

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

A. Langer,

Ring Nr. 1,

Eingang Münsterbergerstr.

Beige hiermit ergebnis an, daß von jetzt ab sich mein Geschäft Münsterbergerstraße im früheren Kleiderhändler Herrmann'schen Hause befindet.

Hochachtungsvoll

Kolbe,

Darbier und Heilbiener.

Niederlage

Stralsunder Spielkarten

in

Ernst Neugebauer's

Buchhandlung.

Salonkarte per Spiel 1 Mk.
Deutsche Bombenkarte „ 60 Pf.
Deutsche Karte mit Goldfäden 80 Pf.
Deutsche Karte mit spitzen Ecken 70 Pf.
Whist-Karte per Spiel 1,50 Mk.

Richters

Unter-Steinbaufasten

sind und bleiben das beste und billigste Geschenk für Kinder über drei Jahren. Das billigste deshalb, weil deren farbige Steine fast unzerstörlich sind, so daß die Kinder jahrelang damit spielen können. Jeder echte Steinbaufasten enthält prächtige Vorlagehefte und kann später durch einen Ergänzungsfasten regelrecht vergrößert werden. Preis: 50 Pf., 1, 2, 3, 4 Mark und höher. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Kästen mit der Fabrikmarke „Unter“ an. Über einen Steinbaufasten zu kaufen beabsichtigt, der lese vorher das farbenprächtige Buch: „Des Kindes liebste Spiel“, welches kostenlos überliefert. **J. Ad. Richter & Cie., Rudolfsadt.**

Das große Pelzwaaren-Lager

von

Ring 38. M. Boden, Kürschnermeister, Breslau, Ring 38.

grüne Böhrseite, parterre, 1. und 2. Etage,

empfiehlt

Herrn-Pelzpelze von 40 Thaler an, **Herrn-Geh- und Reispelze** von 25 Thaler an, **Comptoir-, Haus- und Jagd-pelzpelze** von 10 Thaler an, **Herrn-Schlafpelze** von 12 Thaler an, **Livree-Pelze** für Kutscher und Diener von 15 Thaler an, **elegante Damen-Pelz-Mäntel** von 16 2/3 Thaler an, **Theater-, Ball- und Concert-Madmantel** für Damen in verschiedenen Farben und Mustern von 13 1/3 Thaler an, **Damen-Pelzjacken** von 6 Thaler an, **Fußsäcke** von 1 1/2 Thaler an, **neueste modernste Damen-Varietés und Hüte** von 2 1/2 Thaler an. Großartige Auswahl von **Damen-Pelzgarnituren** in Zobel und Marder, **Pelz-, Stulms- und Altsmussen** von 2 Thaler an. **Gisvogels, Luchs-, Dachs- und Bärenmussen** von 5 Thaler an, **Wachsbär- und Scheitelfaffen-Mussen** von 2 1/2 Thaler an. **Feh-, Bisam-, imitierte Stulms- und Genotten-Mussen** von 2 Thaler an, **Jagd-mussen** von 1 1/2 Thaler an, **Kinder-Garnituren** von 1 Thaler an, **Pelz-Tepiche** von 2 1/2 Thaler an, **Schlittendecken** und verschiedene **Pelzmützen**. — Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager moderner Herren- und Damen-Pelzbezugsstoffe. Umarbeitungen und Modernisirungen aller Pelzgegenstände, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft worden sind, werden in meiner eigenen Werkstatt am billigsten und reellsten ausgeführt. Auswahlseidungen bereitwilligst. Bei Bestellungen von Herrenpelzen bitte ich als Maß die Rückenbreite und Armlänge, bei Damenpelzen eine Kleidergröße beizufügen, wo ich alsdann die Garantie für gut passend übernehme. **Extra-Bestellungen werden innerhalb 12 Stunden prompt ausgeführt.** Ausführlichen illustrierten Catalog sowie Stoffproben versende ich gratis und franco!

Ring 38. M. Boden, Kürschnermeister, Breslau, Ring 38.

Festgeschenk ersten Ranges!

Seoben erschien:

20 Opern-Erzählungen für die Jugend.

Von **Ernst Pasqué.**

Hochelegante Ausstattung, 25 Bogen Umfang.

Preis schön brochiert nur 2 Mark, fein gebunden 3 Mark.

Das Werk bringt in erzählender Form eine lebendige und poetische Erläuterung des Inhalts, sowie die Geschichte und Entstehung von 20 der beliebtesten Opern, dabei noch manches Wissenswerthe aus dem Leben der Componisten; es befördert das musikalische Verständnis und ersetzt das Textbuch der betreffenden Opern. Somit wird nicht blos die Jugend, sondern auch der ältere Besucher der Oper Freude an dem schönen Buche haben und Nutzen daraus ziehen können. — Gegen Einsendung des Betrages versendet die Verlagshandlung franko.

Verlag von **P. J. Tonger** in Köln am Rhein.



nach Vorschrift des **Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn,**

sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hilfe gebracht haben.

Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen. **Vorräthig in allen Orten.**

Theater in Grottkau.

Hotel zu den 3 Kronen.

Sonnabend, d. 14. Dezember:

Die Augen der Liebe.

Lustspiel in 3 Aufzügen von **Wilhelmine von Hillern.**

Sonntag, den 15. Dezember

Der Goldteufel.

Lebensbild aus dem Amerikanischen in 3 Abtheilungen.

Dienstag, den 17. Dezember

Madam Bonivart.

Lustspiel in 5 Abtheilungen.

Die Direction.

A. Schubert.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten **Apotheker-Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pfg. Dépôt in Grottkau in der Apotheke.

Huste-Nicht — **Malz-Extract** und **Malz-Extract**
Linden-Caramellen von **L. H. Pietsch & Co., Breslau,**
seit 12 Jahren in guter sanitärer Wirkung, durch Erfahrung und tausende von Dankschreiben festgestellt, unübertrefflich bei **Uebeln der Athmungsorgane**, und daher ärztlich gern empfohlen bei **Husten, Seirtheit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden** etc. etc. Extract à Flasche **Mk. 1,00, 1,75 und 2,50.** Caramellen 30 und 50 Pfg. Zu haben in Grottkau bei **Em. Schoebe u. C. Haase.**

Zeitungs-Papier

empfiehlt

Ernst Neugebauer's Buchhandlg.

San Remo-Veilchen.

Dieses vorzüglichste Taschentuchparfum zeichnet sich durch einen besonders reinen und lieblichen Wohlgeruch aus, der außerordentlich nachhält. Zu haben bei **Carl Riese.**

Laubsägeholz

Mahagoni, Kirschbaum, Linde, Ahorn

Vorlagen, Sägen,

Bogen

stets vorrätig in

Ernst Neugebauer's

Buchhandlung.

Eine Wohnung

im ersten Stock von 3 Zimmern nebst Zubehör ist zu vermieten bei **Julius Hoch.**

Eine schöne große 2 fenstige Wohnung vorherraus ist zu verm. u. zum 1. Januar 1890 zu beziehen. **Ed. Rösner, Schuhmachern.**

Ein Laden mit Wohnung

(Breslauer-Thor) ist zu vermieten und bald zu beziehen **Holdt.**

Haussegen

empfiehlt in großer Auswahl

Ernst Neugebauer's

Buchhandlung.

Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt der „Grottkauer Weihnachts-Anzeiger“ bei.

Markt-Preise.

Grottkau, den 12. Dezember 1889.

Weizen 100 Kilo	19 60	19 05	18 50
Roggen	18 60	18 05	17 60
Gerste	18 40	17 85	17 20
Safer	16 40	15 55	14 70
Erbsen	16 —	—	13 50
Bohnen	22 —	—	20 30
Linsen	20 —	—	18 —
Kartoffeln	3 40	—	3 —
Nichtstroh	6 20	—	6 —
Krummstroh	4 60	—	6 —
Sau	7 20	—	6 —
Butter 1 Kilo	2 10	—	1 70
Eier 60 Stück	3 20	—	2 60
Sammelfleisch 1 Kilo	1 40	—	1 20
Schweinefleisch	1 40	—	1 20

1889.

Grottkauer

9. Jahrgang.

Weihnachts-



Anzeiger.

Weihnachtszeit,

goldene Zeit!

Goldene Damenuhren in einer Auswahl von ca. 50 Stück (von 30 Mark an) **goldene und silberne Herren-Uhren, Regulatoren** (von 20 Mark an) **Spieldrehen** in nur bester Arbeit und unter Garantie, ferner **goldene und silberne Ketten, Ohrringe, Kreuzchen, Broschen, Medaillons, Armbänder**, u. s. w. empfiehlt bei Zusicherung reeller Bedienung **Grottkau. Cosmas Zimmermann.**

Anzugstoffe, nur solide dauerhafte Waare zu Fabrikpreisen. (Proben franco.) **Ueberzieherstoffe, wasserdichte Jaquetstoffe.**
Kleiderstoffe, Warps, Wollbid, Boders, Halbflanelle, reintro. Flanelle zu sehr billigen Preisen.
Ausverkauf mache ich nicht, meine Preise sind billiger als in jedem sogenannten „Ausverkauf.“
Paul Wandrey in Grottkau.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich sämtliche Schmuckfachen in Gold und Silber, Bestecke und Tafelgeräth in Silber und Alfenide, bei reeller Bedienung zu billigen Preisen.
verw. Goldarbeiter **M. Scholz.**

Das Confections- und Maaß-Geschäft für **Herren- und Knaben-Moden** von

Max Zimmermann in Grottkau

138 Reisserstraße 138,

empfehlte sein großes der Saison entsprechendes

Lager fertiger

Herren- und Knaben-Garderobe,

sowie ein großes Lager von nur Neuheiten in **Tuchen, Burkins und Ueberzieherstoffen**

einer gültigen Beachtung. — Gleichzeitig empfehle mein

Atelier für feinere Herren-Schneiderei,

Militär- und Forst-Uniformen einer gültigen Beachtung.

Christbaumschmuck

zu haben bei **Carl Paul, Grottkau, Breslauerstraße 34.**

Schlittschuhe

billigt bei **Carl Paul, Grottkau, Breslauerstraße 34.**



Neuheiten der Saison 1889/90.

Mein Lager bietet eine sehr große Auswahl von **neuen Hänge-, Tisch- u. Wandlampen** mit den neuesten praktischsten u. gut brennendsten Brennern. Als besten und auf alle 14!!! Lampen passenden Brenner empfehle ich den **Prometheusbrenner** der bereits des Publ.

kennt als sehr vorzüglich anerkannt ist. Einige 60 Sorten **Cylinder und Lampendochts** bester Qualität, sowie die berühmten **Kalt-hoff-Cylinder** auf jeden 6z, 8z, 10z und 14!!! Rundbrenner passend.

Patentirte Brenner verschiedenster Größen, zur Umänderung schlecht brennender Lampen hält stets auf Lager **Carl Speckan sen.**

Cigarren, prächtvolle Qualitäten.

Die **Colonialwaaren-, Wein- u. Cigarren-Handlung**

M. Fritsch, Grottkau

Münsterbergerstraße 179

empfehlte sich als **reelle billigste Bezugsquelle.**

Ungarweine zu Anker-Preisen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich einem hochgeehrten Publikum mein reichhaltiges **Lager von Leder- und Filz-Schuhen und Stiefeln** in großer Auswahl und neuesten Facons für Herren, Damen und Kinder zu billigten Preisen. **Alleinverkauf** der berühmten

Gartung'schen Gummi-Galoshen

zu Fabrikpreisen. Auch werden Galoshen besohlt und ausgebessert. Ferner empfehle ich **Sunjal-Stoff**, zur Anfertigung von warmer Fuß-wasserdichten Bekleidung, namentlich für **Gicht-franke, Landwirthe und Jäger**, als das Beste gegen kalte Füße.

Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen werden in kürzester Zeit prompt und sauber bei soliden Preisen ausgeführt.

Eduard Rösner, Schuh- und Stiefellager.

Münsterbergerstraße 186.

Grosse
Weihnachts-Ausstellung
von
Galanterie- u. Schmucksachen,
geschnittenen Holz-Gegenständen etc.
Otilie Jäschke,
Grottkau Ring.

Auch empfehle ich zu sehr billigen Preisen mein
reichhaltiges Lager von
garnirten Hüten, Kapotten und Mützen
in den neuesten und kleidsamsten Facons,
wollenen Tüchern, Kinderkleidern, Damenwesten,
Winter- und Glace-Handschuhen,
seidenen Halstüchern für Damen und Herren,
Cravatten, Stragen, Manchetten, Vorhemdchen,
Buntstickereien auf Cannevas u. allen
neuesten Stoffen.

Empfehle zu
Weihnachts-Geschenken
eine reiche Auswahl von

Transparent- u. Glasemaille- bildern, Heiligenbildern, einfach und elegant eingerahmt, geschnittene Oberarmmorgauer Kreuze und Weihwasserteßel, reizende Rippes, Photographie- u. Poësiealbums, von den einfachsten bis zu den hohellegantesten, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Notes, Brieftaschen, Briefmappen, Briefmarkenalbums, Klebebilderalbums, Garberoben- u. Schlüsselhalter, Bürstenbretter, Handtuchhalter, Stoßkänder, Stiefelzieher,	chin. und japan. Waaren als: Tabletts, Handschuh- u. Taschentuchkasten, Spieltellerchen, Damen-Arbeitskasten in verschiedenen Holzarten, Tabaks- und Cigarrentaschen, Toilettenkasten, Violinen und alle Bestandtheile dazu, Schreibzeuge, Aschenschalen, Terrakottafiguren, Kassetten mit Briefbogen und Karten, Parfüm und Parfümkästchen, Schachbrette u. Schachfiguren, Modellirbogen, Silberbogen.
--	--

Ferner empfehle ich mein großes Lager von

Spielwaaren

als:

bleisoldaten, Pferdchen, Affen u. Lämmer mit Stimme, Pudel, allerhand Puppen: Täuflinge (Mama rufend), kleine franz. Puppen, große gekleidete Puppen von 20 Pf. an bis zu den elegantesten. Puppenrumpfe und Köpfe von Porzellan, Wachs u. Porzellan,	eiserne Bettstellen mit Matratze für Puppen, Lotto- Domino- u. Rubuspiele, Stein- und Holzbaukasten, Handwerkstaschen, Verschiedene Gesellschaftsspiele, Puppenstuben und Verkaufsläden, Speise- und Kaffeeservice.
--	--

Ernst Neugebauer's
Buch-, Galanterie- u. Spielwaarenhandlung.

A. Kosterlitz, Grottkau, unweit der Apotheke.
Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Derselbe bietet beim Einkauf von Geschenken in verzeichneten Artikeln bedeutende Vortheile, von welchen sich meine werthe Kundschaft durch persönlichen Einkauf am besten überzeugen kann:

Moderne Kleiderstoffe vom einfachsten bis zum feinsten Genre,
 $\frac{3}{4}$ breite **Waidstoffe**, die lange Elle von 48 Pfg. an,
 $\frac{1}{4}$ breite **bunte Cachemirs**, die lange Elle von 50 Pfg. an,
Seidenstoffe zu Kleidern, glatte u. gemusterte **Flanelle**,
Barthende, **Kattune**, **Büchen**, **Inlette**, **Bettdecken**,
Handtücher, **Tischdecken**, **Servietten**, **Taschentücher**,
fertige Herren-, Damen und Kinderwäsche,
Normal-Jäger-Hemden u. -Hosen, **Herren- u. Damen-Westen** von M. 2.50 an,
Slipfe, **Halstücher** in Wolle u. Seide, **Tricot-Tailen**,
Unterrocke und Schürzen, **gestickte Schuhe**,
Sophakissen, **Hoseenträger**, **Teppiche**, **Uhrfeder-Corsettes** von M. 1.20 an,
Umschlagtücher, **Herren-Anzugstoffe**, **Spitzen- und Seidenplüsch-Kapotten**,
Chemise-Hauben, **Sammet- u. Filz-Hüte** neuester Mode
verkaufe zu flammend billigen Preisen.



Christbaum-Schmuck!

Lichthalter

in verschiedenen Figuren.



Lametta

in Gold und Silber,

Christbaum-Locken,

bunte Glasperlenschnüre, Papier-Ballon,

Diamantine oder Winterreis,

verschiedene Atrappen und Verbleche

in größter Auswahl vorrätig in



Ernst Neugebauer's
Buchhandlung in Grottkau.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle

die verschiedensten Sorten
Pfefferkuchen, **Confituren** und
Christbaumsachen
einer gütigen Beachtung.

R. Hoffmann,

Conditorei u. Pfefferkücherei,
Grottkau, Ring 70 u. 71.



Als passende **Weihnachts-Geschenke** empfehle ich:
Email. Blechgeschirre, Waschgarnituren
 mit und ohne Gefell,
 Küchenwagen, Reibemaschinen,
 Glanzplättchen,
 Obstmesser mit Ständer,
 vollständige Taubfägewerkzeuge,
 Kunkes Schnellbrater
 (zu Fabrikpreisen).

Carl Paul, Grottkau,
Breslauerstraße 34.

Zum Feste offerire ich:

Extra schönes Weizenmehl,
 gewählten Diegnitzer Mohn,
 schönste
 frz. Wall- und Haselnüsse
 ital. Edelbirnen,
Compot-Mischung, 40 Pfg.
Ringäpfel, 50 Pfg.
 grossstürrk. Pflaumen, von 25 Pfg.
Nürnberger u. Chorner
Lebkuchen,
 Pumpnickel, russ. Brod, Bisquit,
 Meissner Confect,
 Christbaumlichte und Confecthalter,
 ferner:

Delfardinen in Portionsdosen à 50 Pf.
Elbinger Nennungen,
Räucher- und Gelse-Zal,
Bratheringe f. Gastwirthe p. F. 3.50
Rhein-, Mosel-
und Ungarweine

verkaufe ich bis zum Frühjahr wegen
 Kellerei-Veränderung zu herabgesetzten
 Preisen.

Em. Schoebe.

A. Brauer, Grottkau,
Meissnerstraße

empfehlen zu **anerkannt**
billigen Preisen
 sein **großes Lager** von
Herren-, Damen- u. Kinder-
Schuhwaaren

vom feinsten bis zum einfachsten Genre.
 Gleichzeitig empfehle ich meine
Weiß- u. Wollwaaren, als:
Oberhemden, Kragen, Man-
chetten in vierfach Reinleinen,
Germania- und Gummi-Wäsche,
Krabatten in den neuesten Mustern,
Tricotagen nach System
 Prof. Jäger,
Kapotten, Wollkleidchen u. Jäckchen,
Wildleder-, Glacé-
und Woll-Handschuhe.
 Als besonders **praktisches**
Weihnachts-Geschenk mache
 ich die geehrten Herrschaften auf mein
 Lager **echt russischer**
Gummi-Galoschen
 aufmerksam.

Gigarrenaschen Portemonnais
Brochen etc. in größter Auswahl.
 zu und unter
 dem **Kostenpreise.**
A. Brauer, Grottkau.

Gratulationskarten

in den neuesten Mustern (Bunt-
 druck) werden sauber, schnell
 und billigst angefertigt in
E. Neugebauer's Buchdruckerei in Grottkau.

Ein eleganter, kleiner
Schlitten,

fast neu, Eisengestell, dunkelblau Tuch
 ausgef. bes. für Ponny's, Ziegenböcke,
 große Hunde geeignet, sowie
ein bequemer
Familien-Schlitten
 mit warmen Sitten für Herrschaft und
 Ruffcher, zu verkaufen. Anfragen unter
 „Schlitten 2 postlagernd Grottkau“.

Als passendstes
Weihnachtsgeschenk!

Elegante
Kaiserbilder
 uneingeraht 60 Pfg.
 eingeraht von 2 Mk. 50 Pf. an
 empfiehlt
Ernst Neugebauers
 Buchhandlung,
 Grottkau.

Bei diesen Karten tritt Porto-Ermässigung ein.

Herzlichen
Glückwunsch
 zum
heutigen Tage.

Namslau,
 den 1. Januar 1890.

Hermann Dierschke.

Gratulationskarten

E. Neugebauer's Buchdruckerei in Grottkau.

Damen-Mäntel und -Jaquetts. Knaben-Anzüge.

Complete Herren-Bekleidung.

Anfertigung nach Maass, elegant, sauber, billigst!

Das Schnittwaaren-, Tuch-, Buxkin- & Confectionsgeschäft

Karl John
 in **Grottkau**

empfehlen sich unter Zusicherung reellster Bedienung und wirklich billigster Preise
 einer geneigten Beachtung.

Büchen-Inlett, Hausmacher- und Bleichleinen,
Druck- u. gemusterte Schürzen, Tisch- u. Bettzeuge, Wischtücher,
Handtücher, Läufer.

Ständerstoffe in allen Dessins
 Flanel, Waprs, Calmuc etc.
 Stoffe glatte u. gemust. Ständerstoffe.

Holl. u. baumw. Unterkleider,
 Corsetts, Hals- u. Kopfsücher,
 Socken, Strümpfe, Hosenträger, Schürze

Diaphanien

(imitirte Glasmalerei)

eignen sich besonders zu

hervorragenden Geschenken.

Selbstanfertigung leicht.

Preislisten und Musterkarten gratis und franko.

P. Golibersuch jun.,

Brieg, Bez. Breslau.

Näh-
maschinen

verschiedener Systeme,
 sowie alle Ersatztheile empfiehlt zu Fabrik-
 preisen unter Garantie.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt
 schnell und billig ausgeführt.

C. Bürkner,

Schlosser und
 Nähmaschinenbauer.

Haarketten, Puppenfrisuren,
Kränze, Bouquets,
Grabmäler, Armbänder,
Chignons, Brochen,
Ohrgehänge, Kränze, Ringe,
Böppe, Dreher, stets vorrätig.

Haben die Böppe die Farbe verloren,
 färbe ich dieselben wieder echt nach.

Auch ertheile ich Unterricht, wer
 diese Arbeiten lernen will.

Adele Dornstein, Meissnerstraße.



Für den heiligen Abend stehen
Karpfen

jeber Größe (bis zu 8 Pfund schwer)
 in großer Auswahl zum Verkauf bei

Carl Heckel.

Elegante
Kaiserbilder
 uneingeraht 60 Pfg.
 eingeraht von 2 Mk. 50 Pf. an
 empfiehlt
Ernst Neugebauers
 Buchhandlung,
 Grottkau.

Ein eleganter, kleiner
Schlitten,

fast neu, Eisengestell, dunkelblau Tuch
 ausgef. bes. für Ponny's, Ziegenböcke,
 große Hunde geeignet, sowie
ein bequemer
Familien-Schlitten
 mit warmen Sitten für Herrschaft und
 Ruffcher, zu verkaufen. Anfragen unter
 „Schlitten 2 postlagernd Grottkau“.

Als passendstes
Weihnachtsgeschenk!

C. Zimmermann, Wein-Grosshandlung, Grottkau Ring,

empfehl^t unter Garantie für Reinheit der Weine:
 Moselweine von 90 Pfg. an mit Flasche,
 Rheinweine „ 90 „ „ „ „
 Rothweine „ 1,00 Mk. „ „ „ „
 Ungarweine „ 1,25 „ „ „ „ „
 ferner Portwein, Madeira, Sherry, Cognac, Rum, Arac.
 Sowohl mit Weinen für Kranke als auch Tischweinen und
 alten feinen Weinen ist mein Lager sehr reichhaltig versehen.

Zu Weihnachtseinkäufen

empfehle einfach breite Kleiderstoffe die lange Elle von
 10 Pf. an, doppelt breite Kleiderstoffe die lange Elle
 von 40 Pf. an.

Stoffe zu Herrenanzügen
 die lange Elle von 1 Mark 50 Pf. an, reinwollene
 Tricottailen von 3 Mk. an, und viele andere Artikel spottbillig.
Grottkau. Julius Anders.

Galanteriewaaren.

Weihnachts-Ausstellung

von

Ernst Neugebauer's Buch- u. Papierhandlung

Ring Nr. 1. **Grottkau.** Ring Nr. 1.

**Bilderbücher in allen Größen, unzerreißbare Leinwandbilderbücher,
 Prachtbilderbücher, Modellirbogen, Modellirmappen,
 Bilderbogen, Märchenbücher, Jugendschriften,
 Erzählungen für das reifere Alter, schönwissenschaftliche Litteratur,
 K L A S S I K E R,
 Atlanten und Bücher für den Unterricht, Gratulationsbücher,
 Kochbücher und alle Sorten Kalender.**

Gebetbücher in reichster Auswahl.

Spielwaaren.

Schreibmaterialien.

Zeichnmaterialien.

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit möchten wir auf die hauptsächlichsten und zweckmäßigsten Versendungsbedingungen im Post-Väckeri-Verkehr aufmerksam machen, damit während des erhöhten Verkehrs auch von Seiten der Absender ein Scherlein dazu beigetragen wird, daß die Pakete mit gewohnter Raschheit, Pünktlichkeit und Sicherheit befördert und bestellt werden können.

Zu diesem Behufe wären hauptsächlich folgende Punkte zu beachten:

1. Die Verpackung der Pakete muß fest und dauerhaft sein. Schwache Schachteln, Cigarrenkisten und dergleichen sind im Allgemeinen zur Beförderung nicht geeignet.
2. Die Pakete müssen mit einer dauerhaften, deutlichen und vollständigen Aufschrift versehen sein, so daß nöthigenfalls das Paket auch ohne die Begleitadresse bestellt werden kann. Die Paketaufschrift muß alle wesentlichen Angaben der Begleitadresse enthalten; demgemäß bei frankirten Paketen auch den **Frankovermerk**, bei Paketen mit Postnachnahme den **Betrag** der Nachnahme und den Namen und Wohnort des Absenders, bei Eilpaketen den Vermerk „**durch Eilboten**“, bei Soldatenbriefen den Vermerk „**Soldatenbrief, eigene Angelegenheit des Empfängers**“ u. s. w. **Ganz besonders** ist darauf zu sehen, daß der Bestimmungsort genau, deutlich und **sehr groß** bezeichnet wird und daß bei Sendungen nach größeren Orten die Angabe der Wohnung des Empfängers, bei Paketen nach Berlin außerdem der Buchstabe

des Postbezirks (N. O. u. s. w.) sowohl auf der Begleitadresse als auch auf dem Paket selbst angegeben ist. Sofern der Name des Bestimmungsortes nicht leicht in die Augen fällt, ist derselbe zu unterstreichen.

Die Paketaufschrift muß auf den Paketen selbst niedergeschrieben oder auf dieselben so haltbar befestigt sein, daß sie während der Beförderung nicht durch Zufall abgerissen oder abgestreift werden kann.

Namentlich ist das Anwenden sogenannter Fahren, besonders aus Papier thunlichst zu vermeiden; müssen Fahren angebracht werden, so sind dieselben aus dauerhaftem Stoffe: Leinwand, Leder anzufertigen und gut an das Paket zu befestigen.

Ältere Aufschriften müssen beseitigt oder unkenntlich gemacht werden.

Die Pakete müssen rechtzeitig ausgeliefert werden. Wird eine bestimmte Beförderungsgelegenheit (Post, Zug) gewünscht, so ist darauf zu achten, daß die Pakete wenigstens eine halbe Stunde vor Abgang am Postschalter abgegeben werden.

Jedem Paket nach dem Auslande sind zwei (auch drei zc.) Zollinhalts-Erklärungen beizufügen. Vorchriftsmäßige Formulare zu den Zollinhalts-Erklärungen sind in Ernst Neugebauer's Buchhandlung vorrätig.

Die Expedition des „Grottkauer Weihnachts-Anzeiger“.

Bei Einkäufen und Bestellungen wird gebeten, auf diesen Anzeiger Bezug zu nehmen.

Anbei als Beilage: Preisliste von G. Bernde Brigg, Spezial-Geschäft in Leinen-, Baumwollwaaren und Wäsche-Ausstattungen.
 Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Neugebauer in Grottkau.